Pressegespräch im Jahr 2010: Was die Verantwortlichen (rechts) damals hofften, ist heute Gewissheit: „Jugend stärken" zeigt Wirkung. Foto: Kreis Düren

Reden, nachdenken, handeln hilft

Zehn Jahre „Jugend stärken": Erfolgsgeschichte in Jülich und Kreuzau

Immer mehr junge Menschen schlugen einen großen Bogen um ihre Schule, verweigerten sich ihr zeitweilig oder brachen sie komplett ab. Angesichts dieser Entwicklung und besorgniserregenden Zahlen eröffnete der Kreis Düren im Herbst 2010 in Jülich eine Anlaufstelle im Rahmen des Programms „Jugend stärken". In den Büros am Kirchplatz 6 trafen junge Menschen bis zu einem Alter von 26 Jahren seither auf ein Team des Sozialwerks Dürener Christen, das offene Ohren für ihre Probleme hatte.

Stefan Theißen ist ein Mann der ersten Stunde (siehe Interview). Er beschreibt die Anlaufstelle so: „Von der einmaligen Beratung bis zur langandauernden Begleitung ist alles möglich. Sich für die jungen Leute Zeit nehmen zu können ist eine der Besonderheiten des Programms."

Die positiven Erfahrungen führten 2016 zur Eröffnung einer Jugendberatungsstelle für das südliche Kreisgebiet im Zentralort Kreuzau, die ebenfalls vom Sozialwerk Dürener Christen getragen wird. Das Fazit für beide Einrichtungen ist erfreulich: Über 1000 junge Menschen wurden pädagogisch begleitet und unterstützt, so dass sie größtenteils wieder auf die Füße kamen. In Zahlen: Knapp 70 Prozent kehrten in die Schule zurück oder konnten in Ausbildung, Arbeit oder andere Maßnahmen vermittelt werden. Die Abbrecherquote liegt unter vier Prozent. Das zeigt: Reden, nachdenken, handeln hilft in vielen Fällen.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Bundeshaushaltes und des Kreises Düren. Die Förderung endet Mitte 2022.

Nadja Zimmermann und Stefan Theißen beraten in der offenen Anlaufstelle am Kirchplatz 6 in Jülich Jugendliche und junge Erwachsene aus dem nördlichen Kreisgebiet, die Beratung und Begleitung im Schulabschlussjahr und beim Übergang in das Berufsleben benötigen.
Foto: Sozialwerk Dürener Christen

„Ich kann mit niemandem so offen reden wie mit dir"

Lotsenstelle Jülich berät seit zehn Jahren junge Menschen, die freiwillig kommen

Stefan Theißen ist ein Mann der ersten Stunde. Seit dem Start des Projekts „Lotsenstelle Jülich" im Jahr 2010 gehört der heute 41-jährige Stolberger zum zweiköpfigen Team. Er ist ausgebildeter Erzieher und hat ein Studium der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Aachen absolviert.

Bevor er zum Lotsen für Jugendliche und Erwachsene bis 26 Jahre wurde, hat er in einem Kinderheim in Eschweiler gearbeitet.

Herr Theißen, was hat Sie daran gereizt, als Berater im Projekt „Jugend stärken" zu arbeiten?

Stefan Theißen: Zum einen hatte ich damals einfach Lust auf Veränderung, zum anderen haben mich die Rahmenbedingungen gereizt: Wer die Lotsenstelle besucht, tut das aus eigenem Antrieb.

Dieses Moment der Freiwilligkeit ist ein großes Glück. Die Menschen kommen zu uns, weil sie wollen, dass sich in ihrem Leben etwas verändert.

Was zeichnet das Konzept aus?
Stefan Theißen: Neben der besagten Freiwilligkeit gibt es noch die offene Tür: Wir beraten ausnahmslos alle, die unterhalb der Altersgrenze sind. Den Satz „Für dich sind wir nicht zuständig", den gibt es bei uns nicht.

Wie häufig kommen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Ihnen?
Theißen: Das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Manche wollen nach ihren Eltern einfach nur eine zweite Meinung hören. Andere kommen immer, wenn sie sich wieder in einer Krise befinden. Sie machen einen Termin aus und kommen zu uns.

Welche Probleme haben junge Menschen heute?
Theißen: Das Themenspektrum ist sehr breit, ich bin manchmal überrascht, was die jungen Leute beschäftigt. Allerdings haben wir festgestellt, dass wir häufiger mit Menschen zu tun haben, die unter depressiven Verstimmungen leiden.

Gehen Ihnen Fälle auch schon einmal unter die Haut?
Theißen: Es kommt von, dass mir zu Hause aktuelle Themen durch den Kopf gehen, ja. Aber das ist das Gute beim Sozialwerk Dürener Christen: Wir können uns untereinander kollegial austauschen. Das ist sehr hilfreich.

Gibt es Rückmeldungen von Menschen, denen Sie geholfen haben?
Theißen: Im Grunde gibt jeder, der zu uns zurückkommt, wenn er mal nicht mehr weiterweiß, eine Rückmeldung. Dann heißt es nicht selten: Ich kann mit niemandem so offen reden wie mit dir.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?
Theißen: Ganz klar: Dass die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds, den Bund und den Kreis Düren über den 30. Juni 2022 hinaus fortgesetzt wird! Die Lotsenstelle hat sich in zehn Jahren in Jülich etabliert und ist aus dem hiesigen Beratungsangebot nicht mehr wegzudenken. Das gilt übrigens auch für die Kollegen am Standort Kreuzau.

In Einzelgesprächen motivieren die Mitarbeiter der Lotsenstellen Jülich und Kreuzau – hier Stefan Theißen (r.) – junge Menschen, sich Ziele für ihre schulische oder berufliche Zukunft zu setzen und diese zu verfolgen.
Foto: Sozialwerk Dürener Christen